

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 97.

Eltville, Samstag, den 6. Dezember 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kleinhandelshöchstpreise für Zucker.

Unter Aufhebung der Festsetzung vom 10. November (Rheingauer Bürgerfreund Nr. 139 vom 21. 11. 1918 und Rheingauer Anzeiger Nr. 138 vom 28. 11. 1918) werden die Kleinhandelshöchstpreise für 1 Pfund Zucker anderweitig wie folgt festgesetzt:

1. Gemahlener Zucker jeder Art 1.10 M.
2. Würfelzucker 1.15 „

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915, 23. 9. 1915 und 23. 1. 1916.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

El t v i l l e, den 1. Dez. 1919.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Denjenigen Personen, welche städtische Grundstücke und außerdem noch eigene oder fremde Grundstücke in Benutzung haben, werden die städtischen Grundstücke hiermit entzogen.

Ebenso werden den Personen, welche mehrere städtische Grundstücke in Bewirtschaftung haben, diese bis auf ein Grundstück entzogen.

Eltville, den 2. Dez. 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat in Aussicht genommen, die Solbäder auch den Kindern besser gestellter Familien nachzuweisen. Anmeldungen hierzu können entweder durch den Arzt oder durch die Eltern auf dem Wohlfahrts-Ausschuß — Rathaus Zimmer 12 — nachmittags von 2—5 Uhr erfolgen.

Bei genügender Beteiligung soll die Badkur mit Januar 1920 beginnen. Eine Kur von 15 Bädern wird mit 20 Mark berechnet.

Eltville, den 2. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Prinz Max für die Freilassung der Gefangenen.

* Mannheim, 2. Dez. In einem der „Neuen Badischen Zeitung“ zur Verfügung gestellten offenen Brief wendet sich Prinz Max von Baden wegen der Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen an den Erzbischof von Canterbury. Prinz Max von Baden weist darin auf die verzweifelte Lage dieser 400 000 Menschen hin, für die die Hilfe kommen müsse, solle ihnen überhaupt geholfen werden. Prinz Max von Baden weist keinen anderen Rat, als sich an einen Vertreter der Christenheit in Feindesland zu wenden, da alle anderen Mittel versagt haben. Gegen die für die Zurückbehaltung der deutschen Gefangenen vorgebrachten Gründe erwidert der Briefschreiber:

1. Er hoffe, daß es Verleumdung sei, wenn behauptet werde, dem Vergeltungsbedürfnis des französischen Volkes sei noch nicht Genüge geschehen. Ihm seien Briefe von Frauen aus dem französischen zerstörten Gebiete bekannt, die erklärten, die Weiden der deutschen Kriegsgefangenen nicht mehr mit ansehen zu können.

2. Zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, für die Frankreich die deutschen Gefangenen noch benötigen will, wollen und können deutsche Arbeiterorganisationen den nötigen Ersatz stellen. Selbst wenn aber das Unabwendbare geschehen und diese versagen würden, so würden sich viele deutsche Freiwillige melden, um die Kriegsgefangenen auszulösen. Die deutsche Regierung hat aber erklärt, daß Frankreich bisher jeden Versuch einer Vereinbarung über den Arbeiterersatz zurückgewiesen hätte. Die Verschuldigung, Deutschland verzögere selbst die Rationierung und damit die Heimkehr der Gefangenen durch Verschwendung einzelner Waffenteile, sei teils ungerechtfertigt, teils handle es sich um unerfüllbare Forderungen, teils würden noch Verhandlungen um strittige Punkte geführt. Aber selbst wenn alle gegen Deutschland erhobenen Anklagen stichhaltig wären, sei es unanständig und ohne Beispiel in der modernen Geschichte, daß die deutschen Kriegsgefangenen für Sünden der deutschen Regierung büßen sollten. Prinz Max von Baden wendet sich deshalb an den Erzbischof, weil er sich gegen die Repressalien aufgetreten sei, die Unschuldigen trafen.

Die neue Note Clemenceaus.

* Paris, 2. Dez. Gestern wurde der Inhalt der Note veröffentlicht, die die Antwort auf die deutsche Note vom 27. November gibt. Clemenceau weist in der Antwort darauf hin, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrages die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen von dem Inkrafttreten des Vertrages abhängt. Die französische Note vom 29. August habe eine rasche Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen in Aussicht gestellt. Die Heimkehr habe mit den Gefangenen in England und Belgien begonnen, sei aber infolge Vertragsverletzung durch Deutschland unterbrochen worden. Die französische Regierung verfolge mit der Nichtheimkehr keinen politischen Zweck. Die Unterbrechung der seit August eingeführten wohlwollenden Maßnahmen sei von Deutschland selbst verschuldet worden. Eine direkte Verantwortlichkeit der deutschen Regierung sei dadurch gegeben, daß sie nicht auf die Note der Alliierten vom 1. November geantwortet habe und die deutschen Delegierten, die zur Regelung der Bedingungen nach Paris gekommen waren, bereits zwei Tage nach ihrer Ankunft wieder abgereist seien. Die deutsche Regierung suche sich der Gefangenensfrage zu bedienen, um die öffentliche deutsche Meinung gegen die Alliierten und besonders gegen Frankreich aufzuheizen. Der Versuch der deutschen Regierung, trotzdem die Verletzung zahlreicher Verträge zugibt, aber die Auslieferung der Schuldigen zu diskutieren, sei unzulässig. Solange die Schuldigen nicht bestraft seien, dürfe Deutschland nicht erwarten, in die Gemeinschaft der Völker aufgenommen zu werden oder von den Alliierten die Vergessenheit seiner Fehler zu erlangen.

Steuerbluten.

Ein ganz kleines Gesetz vom 15. Oktober 1919 zur Ergänzung der Gesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1919 legt den zur Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) veranlagten Steuerpflichtigen für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 einen weiteren Aufschlag von Hundert vom Hundert auf. Der Finanzminister ist ermächtigt, zur Vermehrung besonderer Härten von der Erhebung des erhöhten Zuschlags ganz oder teilweise abzugehen, wenn das steuerpflichtige Einkommen nicht mehr als 52 000 M. beträgt und der Steuerpflichtige auf den Ertrag aus diesem Vermögen im wesentlichen angewiesen ist. Die Zuschläge zur Ergänzungsteuer, die bereits am

Dunkle Mächte.

Roman von F. Witte.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dabei perlten Schweißtropfen auf seiner Stirne, und die zitternde Rechte streckte sich nach der Kognakflasche aus. Alice sagte hastig:

„Willst du den Herrn nicht lieber hereinbitten lassen?“
Reimund starrte sie an, als verstände er sie nicht so gleich. Dann schielte er über die Stufen, und nach einem tiefen Atemzug sagte er: „Du hast recht — ich bin ganz verwirrt von der Ueberraschung. Bitten Sie den Herrn, hereinzukommen!“

Und einen Augenblick später wandte er sich der Tür zu.

„Mein lieber Freund — seien Sie herzlich willkommen! Ueberraschung hat mich ganz aus dem Geleiste geworfen —!“

„Ich habe das Gefühl“, sagte der andere in leiser und beherzender Art, während er die Land, die sich ihm entgegenstreckte, flüchtig berührte. „Aber es blieb mir keine Zeit, mich schriftlich anzumelden. Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mich der Dame vorzustellen!“

Er verbeugte sich ein wenig vor Alice und hielt ihr die Rechte hin. Er war gerade nicht groß, und es war doch etwas in seiner Erscheinung, das den Eindruck großer Kraft und Energie hervorrief; er war nicht schön, und doch mußte sein Gesicht unbedingt Aufmerksamkeit und Interesse erwecken. Ungewöhnliche Intelligenz sprach sich

in den scharfen Zügen aus. Die Stirn war beinahe zu hoch, der Blick der Augen, die etwas zu nah beieinander standen, scharf und durchdringend. Erst in dem Moment, da ihre Hand in der seinen lag, schien er das junge Mädchen wirklich anzusehen. Und die Bewunderung sprach sich nun so unverhohlen in seinen Zügen aus, daß Alice errödete und ihre Finger hastig aus seiner Rechten befreite.

„Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen“, sagte sie in einem so kalten Ton, wie sie ihn wahrscheinlich keinem anderen Besucher gegenüber angeschlagen hätte. „Sie werden hier bleiben —?“

„Ich bin in Geschäften für ein paar Tage hier“, erklärte Doktor Alibarez, während sein Blick unverwandt auf ihr Gesicht gerichtet blieb, als könne er nicht satt sehen an ihrer Schönheit. „Vordiglich durch einen Unfall habe ich erfahren, daß mein alter Freund Reimund“ — mit einem seltsamen Lächeln machte er eine leichte Verbeugung nach ihm hin — „sich in dieser schönen Gegend niedergelassen hat. Ich bin ein Arzt, Fräulein Hörner. Ich habe eine Reihe sehr schwieriger und sehr bedeutungsvoller Experimente vor, und ich brauche Ruhe — unbedingte Ruhe für diese Arbeit. Ich frage Reimund deshalb, ob er mich für eine Reihe von Tagen aufnehmen will?“

Er sprach leise, ohne die Stimme ein einziges Mal zu erheben — langsam und ruhig. In der Art schon, wie er die Frage stellte, gab sich zu erkennen, daß er einer günstigen Antwort sicher sei. Alice dachte: er wird alles durchsehen, was einmal in seinem Willen liegt.

Sie sah zu Reimund hinüber, und sie erschauerte vor dem wilden Feuer in seinen Augen. Aber der Schlossherr lächelte, als er ihren Blick bemerkte.

„Du bist die Herrin hier!“ — sagte er in gezwungenem Scherz, ihr damit die Antwort auf die Bitte des Fremden überlassend. Noch dunkler färbten sich ihre Wangen, und unsicher entgegnete sie:

„Gewiß — ruhig ist es ja bei uns, und wir haben Räume genug —“

Doktor Juan Alibarez lächelte wieder. Ein beinahe automatisches Lächeln, das zu besagen schien: wie töricht sind doch diese Redensarten — ich wünsche hier zu bleiben und so bleibe ich eben — — und mit einer nachlässigen Handbewegung sagte er: „So wäre das erledigt. — Aber es wäre mir lieb, wenn ich mich mit meinem alten Freunde ungehört aussprechen könnte. Mein lieber Reimund — Sie haben eine Stunde für mich übrig —?“

Das war keine Frage: das war ein Befehl. Und hastig kam ihm Reimund nach. Er führte den seltsamen Besucher in das Rauchzimmer, und sorgfältig schloß er hinter sich die Tür. Alice meinte sogar zu hören, wie der Schlüssel gedreht wurde, wie das Schloß mit leisem Knacken einsprang. Mit bangen Augen und klopfendem Herzen blieb sie allein am Tisch.

Wie lange war das her? Sie fragte sich das, während sie sich für das Abendessen fertig machte. Beherrschte Alibarez das Haus seit Jahren oder seit Monaten — waren es Jahre oder Monate, daß er sie mit seiner Liebe verfolgte? (Fortsetzung folgt.)

1. April 1919 eine außerordentliche Steigerung erfahren haben, müssen nun wiederum zum Ausgleich der Landesfinanzen dienen und zwar sollen aus diesen halbjährlichen Zuschlägen 30 Millionen Mark herausgeholt werden. Diese enorme Last ist außerordentlich, um so mehr, als sie dem größten Teil der davon betroffenen Personen völlig überraschend kommt, denn bis jetzt ist allgemein hierüber noch nichts verlautet. Aber wie es auch sei, wir müssen uns auch mit diesem Opfer abfinden, das im Verhältnis zu der neuen Reichseinkommensteuer immer noch erträglich genannt werden kann.

Hessen verlangt die Rückkehr der hessischen Baltikumsoldaten.

* Darmstadt, 30. Nov. Im Anschluß an die Anforderung der Reichsregierung an die deutschen Truppen im Baltikum vom 1. d. M. fordert das hessische Ministerium des Innern auf Beschluß des hessischen Gesamtministeriums die hessischen Staatsangehörigen bei den Truppen im Baltikum auf, spätestens bis zum 1. Januar 1920 aus russischen Diensten auszuscheiden. Bei Nichtbeachtung dieser Anforderung werden die Säumigen auf Grund des § 28 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes der hessischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden.

Keine schriftliche Antwort.

* Berlin, 4. Dezbr. Auf die letzte Note der Entente beabsichtigt die deutsche Regierung, wie das Berliner Tageblatt hört, nicht in Form einer Note zu antworten. Sie wird in mündlichen Besprechungen zu einer Einigung zu kommen suchen.

Eine französische Gesandtschaft in München.

* Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus Wien: Wie in hiesigen Entente-Kreisen verlautet, ist die Wiedererrichtung der französischen Gesandtschaft in München beschlossene Sache. Man bringt sie in Zusammenhang mit den französischen Bestrebungen zur Errichtung eines von Norddeutschland getrennten mittel- und süddeutschen Staates.

Mackensen in Berlin.

Gestern Vormittag ist Generalfeldmarschall v. Mackensen, von Kassel kommend, in Berlin eingetroffen, wo ihm ein überaus herzlicher Empfang von Behörden und Bevölkerung bereitet wurde. Nach kurzem Aufenthalt setzte er seine Fahrt nach Stettin fort, wo er gleichfalls begrüßt wurde. Von dort begab er sich nach seinem neuen Wohnsitz in Pommern.

Scheidemanns Gehalt.

Die Wahl Scheidemanns zum Oberbürgermeister von Kassel ist, wie schon kurz berichtet, gesichert. Als Gehalt sollen ihm 26 000 Mark neben 4000 Mark Aufwands- und 4000 Mark Mietentschädigung bewilligt werden. Die endgültige Wahl dürfte in vierzehn Tagen erfolgen.

Die Seeleute von Scapa-Flow.

* Berlin, 2. Dez. Der „V. L. A.“ veröffentlicht einen Aufsat über die Zurückhaltung der Scapa-Flow-Besatzungen, in dem es u. a. heißt: Wird infolge unserer Heimsendung Deutschland gezwungen, schwache Bedingungen zu unterzeichnen, so wollen wir alle, Mann für Mann, das Los der Kriegsgefangenen weiter tragen; dann tun wir weiter unsere Pflicht für unser geliebtes Vaterland, für die Heimat, für unser „Deutschland, Deutschland über alles!“

U-Boots-Kommandanten.

* London, 1. Dez. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird gemeldet: Britische Zerstörer brachten in den letzten Tagen 2 Schlepper auf, die von Kiel nach Südamerika fahren wollten. An Bord befanden sich eine Anzahl deutscher Marineoffiziere, hauptsächlich U-Boots-Kommandanten, deren Auslieferung an die Entente befürchtet wird und die nach einer Neutermeldung auf diese Weise entkommen wollten. Die beiden Schlepper liegen jetzt im Londoner Hafen und werden von bewaffneten Matrosen und Zerstörern bewacht.

Die Papiernot der Zeitungen.

* Frankfurt a. M., 2. Dez. Die Papiernot der Zeitungen ist gegenwärtig in Süddeutschland besonders bedenklich geworden, da die Papierfabrik Weißenbach, die namentlich für die badiischen Zeitungen in Betracht kommt, und die Papierfabrik Haindl, die vornehmlich an die Münchner Zeitungen liefert, ihre Betriebe wegen Kohlenmangels einstellen mußten.

Generalstreik in Italien.

* Mailand, 3. Dez. Laut „Peregranza“ haben der Arbeiterbund und die sozialistische Parteileitung die Ausrufung des Generalstreiks für ganz Italien mit Einfluß der Typographen beschlossen.

Unruhen in Italien.

* Die Vorfälle bei der Eröffnung der Kammer, bei der die Sozialisten beim Eintreten des Königs unter Hochrufen auf den Sozialismus den Saal verließen, haben in den größeren Städten Italiens zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Monarchisten geführt. Zu größeren Unruhen kam es in Rom und in Mailand, wo es zu Feuergefechten zwischen den Gendarmen und der Menge kam. Tote und Verwundete blieben auf dem Platz. Die Blätter melden, daß in den Straßen vielfach Jagd auf Offiziere gemacht wurde. Die Offiziere wurden entwaffnet und beschimpft. Am Montag Abend

ist in Rom, Mailand und Florenz der Generalstreik ausgebrochen. In der Nacht zum Dienstag wurde er von den Arbeiterorganisationen für das ganze Land proklamiert. Im Anschluß an eine Besprechung der Vorfälle in der Kammer wurde beschlossen, den Generalstreik in der Nacht zum Donnerstag wieder abzubringen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

< Eltville, 6. Dezbr. Am Freitag, den 5. Dezbr. 1919, nachmittags 3 Uhr fand im hiesigen Rathause eine Stadterordnetenversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Wahl von Mitgliedern in den Wohnungsausschuß.
 2. Erhöhung des Kredits der Krankenhausverwaltung.
 3. Erhöhung des Kredits der städtischen Warenstelle.
 4. Bewilligung der Kosten des Miteinigungsamtes.
 5. Bewilligung der Kosten für Erteilung des französischen Sprachunterrichts.
 6. Bewilligung von Mitteln für Verlegung der Wasserleitung im Mühlweg in Niederwalluf.
 7. Verkauf des Schifflichen Grundstücks.
 8. Festsetzung und Bewilligung der Einquartierungsgelder.
 9. Festsetzung der Vergütung für die Unterbringung des Soldatenheims.
 10. Rückhaltung der Staatssteuern zur Deckung der Besatzungskosten.
 11. Bewilligung der Ueberschreitungen des Haushaltsplanes im Rechnungsjahre 1918.
- (Mündlicher Bericht folgt in nächster Nummer.)

< Eltville, 5. Dez. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Zeichnung auf die „Deutsche Spar-Prämienanleihe“ bis zum 10. Dezember verlängert worden.

* Eltville, 30. Nov. Die Rheingauwerke schreiben uns: Gestern Abend, den 1. Dezember, mußte das Orchester Eltville abgesehen werden, weil die erlassenen Einschränkungsbeschränkungen von einem Teil der Abnehmer nicht eingehalten wurden und hierdurch Ueberlastungen eingetreten sind, die zu Defekten an den Leitungen und Maschinen führten. — Im Monat Dezember müssen auch Sperzeiten für Koch-, Heiz- und Schweißapparate, sowie für sämtliche Motoren von früh 1/6—1/8 Uhr eingehalten werden, außer der bereits bestehenden Sperzeit von 3—9 Uhr nachmittags.

< Eltville, 5. Dez. Die einlaufenden Anmeldungen für die am 10., 11. und 12. ds. Mts. stattfindenden Versteigerungen der staatlichen Domänen-Weinbaubewirtschaftung sind so zahlreich, daß der Domänen-Versteigerungs-saal in Eltville sich als viel zu klein erweist, um nur annähernd die Interessenten zu fassen. Die Versteigerungen finden daher nicht in Eltville, sondern in Wiesbaden im Paulinenschloß, Sonnenbergstraße, statt. Beginn der Versteigerungen jeweils punkt 11 Uhr.

< Eltville, 4. Dezbr. (winreise in das besetzte Gebiet. Das m. v. Büro meldet aus Frankfurt: Das Zivilkommissariat IV teilt mit: Auf Anordnung der Zentralbehörde in Berlin werden vom 1. Dezember ab für die Vermittlung Einreisevisums für das besetzte Gebiet von dem Gesuchsteller 3 Mark (Erlaubnis von Auslagen) erhoben. Bei brieflichen Gesuchen ist dieser Betrag in Darlehnskassencheinen oder deutschen Briefmarken beizufügen, bei mündlichen Gesuchen bei Einreichung des Antrages am Schalter des Zivilkommissariats einzuzahlen. Die von anderen Versteigerungskommissariaten und ähnlichen Behörden festgesetzten Gebühren für die Einreiseerlaubnis werden dadurch nicht berührt.

< Eltville, 5. Dez. In der Nacht vom 4. auf 5. Dezember erhob sich ein orkanartiger Sturm über unsere Gegend, wie wir einen solchen lange nicht zu verzeichnen haben. Man bekam ein unheimliches Gefühl, und dachte unwillkürlich an ein Ende der Welt. Es wird wohl Wenige geben, die sagen können, ich habe nichts davon bemerkt, sondern gut geschlafen. Offenbar ist durch den unheimlichen Sturm kein großer Schaden angerichtet worden.

< Eltville, 4. Dez. (Die amerikanischen Spezialeinheiten vorläufig eingestellt.) In der Zuweisung von amerikanischem Speck durch die Reichsfeischstelle ist eine Stockung eingetreten, die mehrere Wochen anhalten dürfte, da die Reichsfeischstelle Kreditverhandlungen mit amerikanischen Ausfuhrstellen führt und noch keine Einkäufe vornehmen kann. Die Stockung soll eine nur vorübergehende sein. Ebenso ist in der Zufuhr von amerikanischem Weizenmehl schon seit Oktober eine Stockung zu verzeichnen. An Stelle dieses Mehles hat die Reichsfeischstelle sogenanntes Berealmehl (Roggen-, Gerste- und Weizenmehl gemischt) in der Weise zugewiesen, daß etwa ein Viertelpfund wöchentlich verteilt werden kann zum Preis von 65 bis 80 Pfg. für das Pfund.

< Eltville, 6. Dez. Morgen Abend 8 1/2 Uhr wird im „Kathol. Vereinshaus“, Herr Dr. Bär über das Thema: „Rheinische Kulturbilder aus mittelalterlichen Volkszählungen“, sprechen. Die bisherigen von dem „Kathol. Kasino“ veranstalteten wissenschaftlichen Vorträge erfreuten sich eines sehr guten Besuchs und hoffen wir, daß auch dieser Vortragsabend bei unseren Lesern Beachtung findet. (Näheres siehe Inserat.)

< Eltville, 4. Dez. Die Rheingauwerke schreiben uns: Den Einsender des Artikels „Errichtung eines Gaswerkes“ verweisen wir auf unsere Benachrichtigung über die Ursachen der Unterbrechung am 1. d. Mts., wobei wir bemerken, daß wir diese Mitteilung bereits Dienstag vormittag 9 Uhr, bei dem Rheingauer Beobachter zur Veröffentlichung abgegeben haben. Wegen Platzmangel konnte diese Benachrichtigung nicht veröffentlicht werden. — Wir bemerken ferner, daß solche Unterbrechungen auch bei Gaswerken vorkommen. So ist z. B. am 27. November ds. Jrs. im Städtchen Hünfeld, während der Stadterordnetenversammlung, die Gasbeleuchtung ebenfalls plötzlich erloschen. Außerdem hatte die Stadt Hünfeld im vergangenen Monat über 14 Tage weder Leucht- noch Kochgas. — Dem Einsender wird wohl bekannt sein, daß die Leucht- und Kochgaspreise pro Kbm. im gleichen Verhältnis der Kohlenpreise gestiegen wurden. — Die Zählermieten für elektr. Arbeit wurden im Einverständnis mit dem angerufenen Schiedsgericht erhöht, weil auch alle Zähler größere Unkosten für Wartung, Ablesung und für die Verrechnung verursachen. Wenn die Abnehmer die vorgeschriebenen Einschränkungsbeschränkungen innehalten, sind sie auch vor plötzlichen Abschaltungen gesichert.

< Eltville, 6. Dez. (Rino im „Deutschen Haus“.) Heute Abend 7 Uhr und Morgen nachmittags 4 und abends 7 Uhr werden „Kinematographische Vorstellungen“ gegeben. Es wird wieder ein ganz neues Programm vorgeführt u. a. die hochdramatischen Filmbilder: „Das Hochzeitslied“ und „Baronin Kammerjungfer“. Bei allen Besuchern werden die Darbietungen ohne Zweifel Befriedigung hervorrufen, zumal Herr Kopp nur erstklassige, degente Stücke vorträgt, die niemals in irgend welcher Beziehung Anstoß erregen oder nicht geschmackvoll erscheinen würden. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. (Näheres siehe Inserat.)

+ Eltville, 5. Dez. (Das neue 50-Pfennigstück.) Seit einigen Tagen ist das erste Geldstück der Deutschen Republik im Umlauf. Das neue 50-Pfennigstück ist seit Jahrhunderten die erste deutsche Münze, die ohne Adler und Wappenbild erscheint. In der Form gleicht es dem alten Nickel-Zwanzigpfennigstück. Es zeigt auf der Vorderseite eine große 50 und darunter in einem Querbalken in deutscher Fraktur das Wort Pfennig. Über dem Balken umrahmt die Inschrift „Deutsches Reich“ die Zahl. Unter dem Wort Pfennig steht die Jahreszahl 1919. Die Rückseite zeigt die stilisierte Wiedergabe einer Aehrengarbe in Flachrelief, die quer durch die zweifelhige Inschrift „Sich regen bringt Segen“ durchschnitten wird. Das Geldstück, das das Münzzeichen A trägt, ist aus einem leichten, sich fettig anführenden weißen Metall geprägt. Die Rand ist eingekerbelt wie bei den früheren 1/2-Markstücken.

f Eltville, 6. Dez. Wer in den Genuss der vollen Dividenden pro 1920 bei dem „Vorschauverein“ gelangen will, muß sich noch im Dezember als Mitglied eintragen lassen und seinen Stammanteil mit Mt. 200 einlegen.

* Eltville, 5. Dez. (Rangst kein Volksgetränk mehr.) Die Deutsche Weinzeitung schreibt, daß bei ganz normaler Berechnung eine Flasche 1919er Tischwein auf ungefähr 15, mit Steuer auf 18 Mark komme und in Wirtschaften 20 Mt. ohne Steuer wohl der „billigste“ Preis sein werde. Preise von 20 bis 50 Mt. für eine Flasche mittlere oder bessere Güte würden dann allzu hoch sein. Der Wein habe längst aufgehört, Volksgetränk zu sein, und man müsse sich fragen, wozu die wahnwitzige Preissteigerung dienen solle. — Sie wird dahin führen, daß einfache Bürger und Angehörige des Mittelstandes den Weingenuß vollständig aufgeben müssen.

< Eltville, 6. Dez. Nach mehrjähriger Pause soll am nächsten Mittwoch im „Deutschen Haus“ wieder ein Familienabend des „Evangel. Vereins“ stattfinden. Der auch als Dichter und Schriftsteller weit hin bekannte Pfarrer Fritz Philippi aus Wiesbaden wird reden über das zeitgemäße Thema: „Braucht die Kirche eine neue Reformation?“ Ferner sind vorgesehen eine Reihe musikalischer Vorträge gesanglicher und instrumentaler Art sowie Deklamationen. Wegen der frühen Polizeistunde muß schon um 7 Uhr begonnen werden.

□ Eltville, 5. Dezbr. Empfänger postlagernder Pakete treiben mit dieser Art von Postempfang Mißbrauch. Sie holen die Pakete innerhalb der durch die Postordnung zugelassenen 14-tägigen Lagerfrist — bei Nachnahmepaketen ist sie 8-tägig — ab oder lassen sie liegen, je nachdem es ihnen paßt. So nutzen sie einen mehr oder weniger großen Teil der Lagerfrist aus, um nicht einen eignen Aufbewahrungsraum unterhalten zu brauchen. Es scheinen sich unter diesen Postabholern auch solche zu befinden, die die Postabholer als sicheres Versteck für Schmugglerwaren benutzen. Der Postlagerung liegt in der Hauptsache die Absicht zu Grunde, ortsbewohnenden Personen den Lagerraum bei der Post innerhalb der zulässigen Höchstzeit so lange zur Verfügung zu stellen, bis die Postabholung möglich ist. Um Mißbräuchen zu steuern, werden die Postanstalten vom 1. Dezember ab eine ungebührliche Lagerung nicht mehr gestatten. Wer sich innerhalb der zulässigen Lagerfrist zur Abholung einfindet, hat

„Osram“ die Lampe von Welttruf

Vervollkommnet nach den grossen Erfahrungen der jüngsten Zeit.

Osramwerke, Berlin O. 17

künftig alle für ihn lagernden Sendungen auf einmal in Empfang zu nehmen. Nur bei Nachnahmepaketen bleibt dem Empfänger die 7-tägige Lagerfrist weiter gewahrt. Weht er die Empfangnahme eines Teiles ab, so wird dieser Teil als verweigert gemäß der Postordnung weiter behandelt. Eine gewisse Nachsicht werden die Postanstalten solchen Empfängern gegenüber betätigen, denen die Postlagerung ein notwendiges Mittel für ihren Erwerb ist, z. B. Hausierern, wenn es sich offensichtlich nicht um Schmuggelware handelt.

Elville, 5. Dez. Am vergangenen Mittwoch tagte seit langer Ruhepause im „Deutschen Haus“, der früher so beliebte „Radfahrer Klub“. Es wurde daselbst von den Anwesenden beschlossen, den Verein wieder neu aufleben zu lassen. Der in dieser Sitzung neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ferd. Schmitt, 1. Vorsitzender; Heinrich Offenstein, 2. Vorsitzender; G. Faust, Schriftwart; Rich. Wilmann, Kassenwart; Jos. Wahl, Fahrwart; Jos. Pohl, Zeugwart; Karl Beder, Beisitzer. Neuanmeldungen nimmt der Vorstand entgegen.

Elville, 5. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung des Staatsdepartements in Washington können deutsche Staatsangehörige jetzt die Einreisebewilligung nach den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten, wenn sie ein wirkliches Geschäftsinteresse nachweisen und wenn von ihnen bekannt ist, daß sie nichts gegen die Interessen der Vereinigten Staaten tun werden. Für die Einreise ist der Sichtvermerk einer amerikanischen Gesandtschaft oder eines amerikanischen Konsulates in einem an Deutschland angrenzenden Lande notwendig. — Deutsche Geschäftsleute können zur Erlangung des Sichtvermerkes auch die Vermittlung spanischer Vertretungen in Deutschland in Anspruch nehmen, welche den Antrag auf Erteilung des Sichtvermerkes an eine amerikanische Vertretung in einem Nachbarlande Deutschlands weitergeben.

Elville, 5. Dez. (Entschädigung der Auslanddeutschen.) Die Bearbeitung der Entschädigungsforderungen der Auslanddeutschen wird vom Reich dem Bund der Auslanddeutschen Berlin SW 61, Wittlicherstraße 97/103 (Patentamt), übertragen. Deshalb müssen alle zurzeit in Deutschland befindlichen Reichsdeutschen, soweit sie nicht Ortsgruppen des Bundes der Auslanddeutschen angehören, Adresse und früheren Aufenthaltsort im Ausland dem Bund der Auslanddeutschen auf Postkarte mitteilen.

Elville, 5. Dez. (Neue Reichsbanknoten.) Wie die Reichsbank mitteilt, werden in der nächsten Zeit neue Reichsbanknoten zu 50 Mark ausgegeben. Die neue Banknote ist auf weißem Papier gedruckt, das einen braunen Fasernetzstreifen enthält. Die Größe beträgt 102 zu 153 Millimeter. Von den Banknoten werden mehrere Reihen ausgegeben. Einweilen kommen jedoch ausschließlich Scheine mit dem Aufdruck Reihe 1 in den Verkehr.

Elville, 6. Dez. Der langlustigen Jugend ist Morgen nachmittag von 3 Uhr ab im „Hotel

Reisenbach“ Gelegenheit geboten, einige angenehme Stunden zu verleben und der Tanzlust zu huldigen. Herr Tanzlehrer Christian Kremer von hier veranstaltet daselbst mit seinen Schülerinnen und Schülern ein Tanzfränzchen, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind. Eintritt 50 Pfg.

Elville, 5. Dez. Die hiesige Postbehörde schreibt uns: In einem Fernsprechtabel des hiesigen Postamts ist ein Fehler aufgetreten. Dadurch treten in den meisten Anschlüssen zeitweise Störungen auf, mangelhafte Verstärkung, schwaches Anläuten sowie vorzeitige Trennungen sind unvermeidlich. Der Fehler wird in einigen Tagen gehoben sein.

Elville, 5. Dez. Wie wir erfahren haben, ist ein neuer „Kaufm. Verein“ im Entstehen begriffen. Jeder Kaufmann, ganz gleich, welcher Konfession er angehört, kann Mitglied werden.

Frankfurt, 30. Nov. Der Verwalter der ehemaligen königlichen Schlösser, Finanzminister Siedem, hat das Schloß in Bad Homburg besichtigt, um die Frage der Unterbringung des Oberpräsidiums der neuen Provinz Nassau zu prüfen. Das Schloß soll sich für die Dienräume und die Wohnung des Oberpräsidenten eignen. Frankfurt und Wiesbaden würden Amtssitze der beiden Regierungspräsidenten.

Ahlen i. W., 30. Nov. Schieber im Ministerium? Auf dem Bahnhof wurde ein Waggon angehalten, dessen Achsen heißgelaufen waren. Der Wagen, in dem sich für 200 000 M. A. a. o. befand, war an das Reichsministerium des Innern adressiert. Auf eine Anfrage ging vom Ministerium die telegraphische Aufforderung ein, den Wagen nach Berlin abrollen zu lassen. Das geschah aber nicht, da man die Echtheit des Telegramm bezweifelte. Eine weitere Nachforschung ergab zwar, daß das Telegramm tatsächlich aus dem Ministerium abgehandelt war, doch blieben weitere Anfragen sowohl vom Ministerium als auch vom Landespolizeiamt unbeantwortet. Niemand kümmerte sich mehr um den Wagen.

Für über 10 Millionen Mark Schieberware beschlagnahmt. Nach der nunmehr über den Monat Oktober vorliegenden Abschlußrechnung hat das Landespolizeiamt in Berlin in diesem Monat für 10 1/2 Millionen Mark Waren beschlagnahmt, und zwar für 8 1/2 Millionen Mark Lebensmittel und für über 2 Millionen Mark andere Waren. Bei der Feststellung dieser Werte sind überall die gesetzlich vorgeschriebenen Höchstpreise eingesetzt worden. — Allein in der Woche vom 16. bis 23. Oktober wurden von den verschiedenen Überwachungsorganen an den Nord-, West-, Nord- und Südwestgrenzen insgesamt über 951 Tonnen Butter, Schmalz und sonstiges Speisefett beschlagnahmt und der Reichsstelle für Speisefett zugeführt. Noch größer sind die beschlagnahmten Fischmengen, die sich über eine Million Kilo belaufen. Es folgen Fleischmengen mit 707 Tonnen, und Öle und Fette mit 649 Tonnen. An Gemüse und Obst wurden 270 Tonnen und an

Eiern 5 1/2 Tonnen beschlagnahmt. Die Menge des beschlagnahmten Juckers belief sich auf 44 Tonnen. An sonstigen Nahrungsmitteln fielen 72 Tonnen in die Hände der Beamten. Verhältnismäßig unbeträchtlich sind die beschlagnahmten Getreide- und Kartoffelmengen.

Selbstmord wegen Wohnungsnot. Im städtischen Wohnungsbauamt in München vergiftete sich der Kaufmann Schleiderer mit Phosphor. Er war aufgefordert worden, eine von ihm unrechtmäßig bezogene Wohnung am 1. Dezember zu räumen. Nachdem er das Protokoll unterschrieben, führte er den Selbstmord aus.

Abschaffung der Titel Knecht und Magd. Die freien Völkervereinigungen wehren sich dagegen, daß nach Beseitigung der preussischen Gesindeordnung freie Menschen amtlich noch immer als „Knecht“ und „Magd“ bezeichnet werden. Sie betrachten derartige überlebte Benennungen als gegen das Ehrgefühl verstößend und fordern die Gemeinden zur Durchführung der Titeländerungen auf. Es werden die Benennungen „Landwirtschaftsgehilfe“ oder noch einfacher „Vandarbeter“ vorgeschlagen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Kurze Vereins-Nachrichten.

Beamtenverein: Montag, den 8. Dez. 1919, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Deutschen Haus“. (Siehe Anzeige.)

Doppel-Quartett: Montag, Pünktlich um 7 1/2 Uhr, Beginn der Gesangsprobe. Alles muß erscheinen.

Cäcilien-Verein: Dienstags, Beginn der Proben für die Damen um 8 Uhr, für die Herren um 8 1/2 Uhr. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

Kathol. Kaufm. Verein Oberrhein: Mittwoch, den 10. Dez., abends 7 1/2 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft bei unserem Vereinsbruder, Jean J. J. J., „Burg Cray“.

Radfahrer-Klub: Klubabende regelmäßig am ersten und letzten Mittwoch jeden Monats, abends 8 Uhr im Restaurant „Deutsches Haus“.

Turngemeinde: Dienstag, den 9. Dezember und Donnerstag, den 11. Dezember von 8 bis 10 Uhr, Turnstunde für alle Turner in der „Burg Cray“.

Redaktions-Briefkasten.

Frau D. P. S., hier. Ihre Einsendung bringen wir in nächster Nummer.

Herrn J. S., hier. Ihre Einsendung werden wir zu geeigneter Zeit veröffentlichen.

Herrn P. F., hier. Einsendung kommt in nächster Nummer zur Veröffentlichung.

Beamten-Verein, Elville a. Rh.

Am Montag, den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr.

Findet im oberen Saale des „Deutschen Hauses“, Schwalbacherstraße, eine ordentliche

Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht der Wirtschaftsabteilung.
3. Weihnachtsfeier.
4. Sonstiges und Anträge.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet:

Der Vorstand.

7735]

Die Führer des Deutschen Reiches

zur deutschen Spar-Prämienanleihe!

Ebert, Reichspräsident

Ueber den Parteiprogrammen steht für jeden Deutschen die Pflicht, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Reiches. Zuerst müssen unsere Finanzen gekräftigt werden; denn nur durch sie kann das Reich wieder aufblühen. Ein Mittel zur Kräftigung der Finanzen ist die Spar-Prämienanleihe. Wer sie zeichnet, tut seine Pflicht und arbeitet mit am Wiederaufbau.

gez.: Ebert

Bauer, Reichszugler

Der Zins, vom Reiche aufgespart, wird Dir und Deinen Kindern nützen!

gez.: Bauer

Schiffer, Vizekanzler und Reichsminister der Justiz

Geordnete Finanzen sind eine unentbehrliche Grundlage für Recht und Gesetz. Wer das Reich finanziell stärkt, indem er ihm Geld leiht, stärkt Recht und Gesetz.

7734] gez.: Schiffer

Erzberger, Reichsminister der Finanzen

Die erste Friedensanleihe ist ein kühneres Wagnis als alle Kriegsanleihen. Trotzdem wird das deutsche Volk die Friedensanleihe zeichnen.

gez.: Erzberger

Dr. Bell, Reichsverkehrsminister.

Geldstücke

sind die besten Eisenbahnräder!

gez.: Dr. Bell

Dr. David, Reichsminister o. P.

Wer ausländische Luxuswaren kauft, drückt unsere Valuta noch tiefer hinab und verteuert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Nahrungsmittel noch mehr. Wer dagegen entbehrliches Geld in Spar-Prämienanleihe anlegt, hebt unsere Valuta und fördert den Genesungsprozeß der deutschen Volkswirtschaft. Wer sein Land liebt, handle danach!

gez.: David

Dr. Gessler, Reichsminister für Wiederaufbau

Tragt goldene Balken herbei zum Wiederaufbau! Gebt dem Reiche Geld!

gez.: Dr. Gessler

Giesberts, Reichspostminister

Wer spart in der Zeit, der hat in der Not!

gez.: Giesberts

Koch, Reichsminister des Innern

Wirtschaft ohne Geld ist Pfingst ohne Pferd.

gez.: Koch

Dr. Mayer, Reichsschatzminister.

Was das Blut für den Körper, ist das Geld für den Staat.

gez.: Dr. Mayer

Müller, Reichsminister des Auswärtigen

Wer die Friedensanleihe zeichnet, hilft einen wirklichen dauernden Frieden sichern.

gez.: Müller

Noske, Reichswehrminister.

Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand!

gez.: Noske

Schlicke, Reichsarbeitsminister

Geld schafft Arbeit. Arbeit schafft Brot.

gez.: Schlicke

Kino-Theater „Deutsches Haus“, Eltville.

Samstag, den 6. Dez., abends 7 Uhr,

Sonntag, den 7. Dezember,
nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr,

Kinematographen-Vorstellung.

„Das Hochzeitlied“.

Drama.

[7728]

Baronin Hammerjungfer.

Notenburg an der Taube.

Rauchen polizeilich verboten.

Personen unter 16 Jahren auch in Begleitung
Erwachsener haben keinen Zutritt.

Vortrag.

Sonntag, den 7. Dezember,
abends punkt 8¹/₂ Uhr,

findet im „Katholischen Vereinshaus“ ein Vortrag des Herrn
Dr. Gär, hier, statt.

„Rheinische Kulturbilder aus
mittelalterlichen Volks Erzählungen“.

Eintrittskarten für 50 Pfg. für Nichtmitglieder, Damen und
Herren, abends an der Kasse.

Katholisches Kasino.

Als
Praktische
Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Korb-Waren,
Holz-Waren,
Bürstenwaren.**

August Hulbert,

Eltville, Schwalbacher-Strasse 1.

Grösser als je

Ist meine Auswahl in
guten Büchern,

Kunstblättern,

Kunstmappen,

Luxuspapieren,

Kunst- u. Bürokalendern.

Begehrte Weihnachts-Gaben.

Buchhandlung Pb. Schott,

Eltville, Fernsprecher 141

[7791]

Am Sonntag, den 7. Dezember 1919,
von nachmittags 3 Uhr ab
findet im Saalbau „Reisenbach“, Eltville, ein

Tanz-Kränzchen

meiner Schülerinnen und Schüler statt, wozu ich
Freunde und Bekannte ergebenst einlade.

Christian Kremer,

Tanzlehrer.

Buntglaspapier

(bester Ersatz für Scheibengardinen)

Leinoel - Terpentinoel

Siecaliv - Fussbodenoeil

Bohnerwachs — gelb u. weiss

Stahlspläne

Kokos- u. Strohmatten

Markflaschen und Schulanzen

(aus solidem Lederersatz.)

[7710]

Fernsp. 81 **H. Fröhlich** Fernsp. 81

Warme Kleidung

Damen-Winter-Mäntel

aus weichen Wollstoffen, modernen Formen, schwarz,
marine, braun und meliert

75, 95, 125, 175 Mk.

Eleg. Damen-Mäntel

geschmackvolle neue Formen, in grösster Auswahl aus
feinen reinwoll. Flauschstoffen, Velour, de laine, Tuch etc.

275, 390, 475, 650 Mk.

Kinder-Mäntel

reizende Neuheiten, alle Grössen in Wollstoffen,
Samt und Plüsch

35, 85, 125, 185 Mk.

Winter-Kostüme

neueste Macharten, in unübertroffener Reichhaltigkeit
vorrätig aus soliden Stoffen

175, 390, 475, 750 Mk.

Pelakragen und Muffa, Pelzmäntel, Plüschmäntel, wollene Mantelkleider,
seidene Kleider, Blusen in Wolle und Seide, Morgenkleidung, Unterröcke,
sowie wollene Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Baumwollstoffe in grösster
Preiswürdigkeit und Auswahl.

Mass-Anfertigung

in eigenem Atelier unter fachmännischer Leitung.

Geschw. Alsberg

Ludwigstrasse 3-5 Mainz Ludwigstrasse 3-5

[7797]

Coupons-Einlösung

Gemäss neuer Verordnung dürfen Zins- und Gewinnanteilscheine sowie zur
Rückzahlung fällige Stücke von inländischen Wertpapieren vom 1. Dezember 1919 ab
nur noch gegen Vorlage der vorgeschriebenen Bescheinigung über die Steuerbehördliche
Anmeldung der dazugehörigen Stücke eingelöst werden.

Diese in doppelter Ausfertigung erforderliche Anmeldung erübrigt
sich, sobald die Wertpapiere bei einer Bank zur Verwaltung hinterlegt sind. Wir
empfehlen daher den Besitzern von Wertpapieren dieselben baldmöglichst in unserer
Verwaltung zu geben, damit wir in der Lage sind, nach wie vor den Zins und die
Gutschrift der am 1. Januar 1920 fälligen Zinsscheine rechtzeitig zu besorgen.

Marcus Berlé & Co.

Wiesbaden.

[7711]

**Spielwaren-
Ausstellung**

ist eröffnet.

G. Wohlfart, Eltville,

Kaufhaus für Glas, Porzellan, Emaille,
Haus- und Küchen-Geräte.

[7685]

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich in nur bester Qualität:

Schweinefleisch,

allerfeinste Süßrahm-Margarine, halt.

Süßrahm-Tafelbutter, frische Eier.

Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Mandeln,

Citronen, Anis, Zimmt, Schokoladenpulver,

Backpulver etc.

Sterilisierte u. kondensierte Milch,

prima Handläse.

Ferner empfehle meine sämtliche Kolonialwaren:

Kaffee, Tee, Salzfisch, Olivenöl etc.

Dauerwurst

zu den billigsten Tagespreisen.

Hubert Schwarz,

Rosengasse

an der Kirche.

[7787]

Einige

Hilfsarbeiter

sofort für dauernd gesucht.

Druckerei Becker,

Eltville, Marktstr. 5.

Ein großes, gut erhaltenes

Schaukelpferd,

gelblich, fast neu, zu ver-

kaufen.

Nähe in der Gegend d. Bl.

Festung u. Pferdefall

zu verkaufen.

Schwalbacherstr. 3b.

2 Buppenwagen

zu verkaufen.

Rheingauerstr. 8.

[7792]

Gegen Katarhe
EMS
Emser
Wasser

76841

Zuverlässiger

Hofmann

gesucht. [7729]
Eltville, Rheingauerstr. 20.

Eine kleine

Wohnung,

f. 3 Personen, gesucht. Güt-
lich wird auch alle Hausarbeit oder
bergelassen übernommen. [7715]

Offert. unter A. 100 an den
Verlag ds. Blattes erbeten. ☐

Großer

[7722]

Häfenfall,

3-teilig, billig zu verkaufen.

Gg. Schwab.

Zu verkaufen!

1 Militärkranz mit Mantel,
1 Herren-Filzhut, gut erhalten
Geschäftsbücher (weit unter
Preis), 1 Paterna magica mit
Bildern, 1 großer Spiegel,
1 ältere Komode. [7724]

Taunusstraße 13, I.
Zu besichtigen nur von 8-6 Uhr,
ausgenommen Sonntags.

2 Kotosläufer,

echt, sehr gut erhalten, Natur-
farbe, ca. 90 cm. breit, 6¹/₂ und
8¹/₂ Meter lang, [7723]

billig zu verkaufen.

Rheingauerstr. 33.

Gunde, Schäferhunde m. Steh-
ohren, wolfsgrau, Dackel-
männchen u. Dackel, kauft zu höh-
sten Preisen, Gullisch, Wies-
baden, Rheingauerstr. 60. [7696]

**Warme Füße
im Winter**

haben Sie stets, wenn
Sie Ihre Stiefel mit dem
allbewährten **Krebsfett**
schmieren.

— Geld und Schwarz. —

[7711]

Detail-Geschäfte,

Wirts, Feilsche!

Wenn Sie Ihren Kunden gute
preiswerte

Zigarren

anbieten wollen, verlangen Sie

Muster von [7683]

J. Ariegsheim, Mainz,

am Gauder.

Tabak- u. Zigarren-Verfand.

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 25

Vorbild. für Einj., Oberse-

kunda Prim. u. Abitur, auch

f. Dam. Tages- u. Abendkur-

se. Aug. 1917 u. Febr.

1918 bestanden sämtl.

Schüler der Tageskurse.

Volksschüler erlangten

n. kaum

einjähr. Vorbereitung das

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Reife für

Obersekunda. Pro-

spekt frei. Sprechstund.

11-1/2 Uhr. Fernsprecher

3173. (65607)

Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u. Ge-

schlecht angeb. Ausk. unsonst.

Josef Kistler, Reiherts-

hausen a. Rh. 2a Obby. [7695]

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheinganes.

Sonntag, den 7. Dezember.

2. Advent.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrkirche zu Elbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der

Mädchen.

2¹/₂ Uhr nachm. Gottesdienst in

der Christuskapelle zu El-

ville.

Mittwoch, den 10. Dezember.

7 Uhr abends im Deutschen

Haus zu Eltville, Familien-

abend des „Evangel. Vereins“.

Redner: Pfarrer Philipp

Wiesbaden.